

Konflikt der Geschlechter

Schwank
in drei Akten
von Anton Apprich

© 2014 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Im Hause Eberle hat Emma die Hosen an. Sie dominiert ihre Männer (Opa Oskar, ihren Mann Erich und ihren Sohn Tim) nach Belieben. Lediglich Opa Oskar beginnt aus der Reihe zu tanzen und kann ihren Anweisungen nicht mehr Folge leisten, da er zunehmend verwirrt ist. Sohn Tim leidet unter der dominanten Art seiner Mutter, ist sehr schüchtern und findet keine Freundin.

Bei der befreundeten Familie Bader ist die Situation genau anders. Heinz ist der Chef im Ring und hat seine Familie voll im Griff. Seine Frau Ilse ist die beste Freundin von Emma Eberle und ihr Sohn Max ist zudem mit Tim befreundet.

Zum Dorffest erwartet die Familie Eberle schwedische Gäste in ihrem Haus. Leni vom schwedischen Fremdenverkehrsamt hat die Aufgabe, die schwedische Delegation zu betreuen.

Doch privat entpuppt sich Leni als eine Draufgängerin, die dem männlichen Geschlecht sehr zugetan ist. Bei dem wehrlosen und schüchternen Tim wittert sie ein leichtes Opfer.

Als dann auch noch die schwedischen Gäste eintreffen, kommt es nach einer heißen Nacht auf dem Dorffest zu erheblichen Turbulenzen im Beziehungsgeflecht der beiden Familien und die festgefahrenen Rollenmuster geraten durcheinander. Sind wir mal gespannt auf den Ausgang.

Bühnenbild

Normales Wohn-/Esszimmer mit einem großen Schrank, Esstisch und Sofa; im 3. Akt ist das Sofa zu einem Gästebett umfunktioniert oder statt dem Sofa steht nun ein Bett. Der 6. Auftritt im 3. Akt spielt vor der Hauptbühne (zwischen Publikum und Bühne). Aufbau einer kleinen Stehbar und einer Sitzbank, die räumlich etwas abseits steht

Personen

Emma Eberle Chefin des Hauses, hat die Hosen an, dominant
 Erich Eberle .. ihr Ehemann, Pantoffelheld, hat nichts zu melden
 Tim Eberle Sohn der beiden, schüchtern, sucht eine Freundin
 Oskar Eberle ... Schwiegervater von Emma, zunehmend verwirrt
 Ilse Bader Freundin von Emma Eberle
 Heinz Bader Ehemann von Ilse und Freund von Erich Eberle
 Max Bader Sohn der beiden, Draufgänger und Gigolo
 Leni Lust vom schwedischen Fremdenverkehrsamt
 Bo Schwedischer Gast
 Maja seine Tochter; schwedischer Gast

Spieldauer ca. 120 Minuten

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Tim	61	33	36	130
Emma	44	41	37	122
Erich	22	38	57	117
Heinz	25	49	26	100
Opa Oskar	24	52	13	89
Leni	19	13	42	74
Ilse	25	25	17	67
Max	41	24	0	65
Bo	0	0	31	31
Maja	0	0	21	21

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Tim, Max, Emma

Tim sitzt am Tisch mit Block und Stift und macht sich in der Folge Notizen zum Programm mit den Schweden; Max läuft etwas hin und her und macht sich Gedanken.

Tim: Mensch Max, morgen früh kommen unsere zwei schwedischen Gäste. Und wir müssen uns noch ein Programm überlegen, das wir mit ihnen machen könnten.

Max: Wie heißen die beiden Schweden überhaupt?

Tim: Das Mädchen heißt Maja und ihr Vater Bo.

Max: Schade. Wenn es zwei hübsche Mädchen in unserem Alter wären, dann wäre es einfach. Da würde ich dir in den drei Tagen, an denen sie da sind, mal einen Praxiskurs geben, wie man Frauen anmacht. Dass du das endlich auch mal lernst. Aber ein Programm für einen Vater mit seiner Tochter ist ungleich schwieriger.

Tim: Ich hoffe, dass wir uns mit ihnen überhaupt verständigen können. Sonst nützt das beste Programm nichts. Anscheinend sprechen sie nur wenig Deutsch, ansonsten Englisch. Wenn sie Schwedisch reden, verstehe ich jedenfalls nichts.

Max: Ach was. Schwedisch zum Verstehen ist ganz einfach. Da kommst du immer gleich drauf. *Betont langsam:* Kühe brühe heißt Milch. Rote Schote ist Paprika. Nase glase ist eine Brille, Ruhe Truhe ein Sarg und Mops hops ein toter Hund. Voll easy also.

Tim: Hört sich tatsächlich einfach an. Hast du Ideen zum Programm.

Max: Also Morgen früh kommen sie. Sie sollen zuerst ihre Zimmer beziehen und sich ausruhen. Und gegen Mittag machen wir eine Ortsbesichtigung und abends ist ja unser Dorffest.

Tim: Ich könnte unseren Bürgermeister wegen eines Empfangs am Montag im Rathaus fragen.

Max: Gut. Das könnten wir einplanen.

Tim: Am Sonntagabend sollten wir auch noch was mit den Schweden unternehmen. Fällt dir was ein?

Max: Sonntagabend. Das wird schwierig. *Überlegt:* Keine Ahnung.

Emma *kommt herein.*

Tim: Hallo Mutter, hast du noch eine Idee, was wir mit unseren schwedischen Gästen für ein Programm machen könnten?

Emma: Fahrt doch zu IKEA.

Tim: IKEA. Bloß nicht.

Emma: Doch das macht ihr. Dann bringst du mir einen Übertopf für den da... *Zeigt auf eine Pflanze:* ...mit und ein hochglanzverchromtes Nudelklammereisen.

Tim: Ein was bitte?

Emma: Ein hochglanzverchromtes Nudelklammereisen.

Tim: Und zu was soll das gut sein?

Emma: Zu nichts. Aber das gibt's nur bei IKEA. *Geht ab.*

Tim: Ich will nicht zu IKEA. Jeder Tag ist schlecht, um zu IKEA zu fahren.

Max: Jetzt rege dich nicht auf.

Tim *läuft zum Schrank und holt eine Flasche Domestos heraus:* Und ob ich mich aufrege. Das Mistding gieße ich jetzt mit Domestos, dann braucht es keinen Übertopf mehr. *Schüttet Domestos in den Topf und schreit die Pflanze an:* Stirb endlich!

Max: Tim, weißt du warum die Schweden die höchste Lebenserwartung in Europa haben?

Tim: Nein.

Max: Weil sie einmal erleben wollen, wie ein IKEA Regal aufgebaut aussieht.

Tim: Ach daher kommt deren Werbespruch: Wohnst du schon oder schraubst du noch?

Max: Und wo schläft eigentlich die süße kleine Biene Maja?

Tim: Neben meinem Zimmer und natürlich in einem Original IKEA-Bett.

Max: In einem IKEA-Bett? Das ist ein sehr gutes Zeichen, dass zwischen euch was laufen könnte.

Tim: Wieso?

Max: Weil bereits jeder sechste Westeuropäer in einem IKEA-Bett gezeugt wurde. Da geht also was in diesen Betten und außerdem sind sie extrem fruchtbar. Pass also auf.

Tim: Ich will gar nicht zu IKEA. Mit den riesigen gelben Umhängetaschen siehst du aus wie ein geistig zurück gebliebener Pfadfinder. Komm ich zeig dir mal Maja's Bett.

Die beiden wollen gerade hinausgehen; Emma kommt ihnen entgegen.

Emma: Halt Tim. Mir ist noch was eingefallen. Eine Handtaschenschachtel aus der Lustifik-Modellreihe musst du mir noch von IKEA mitbringen. Und einen Salatschneckenhäcksler Modell Poäng oder Gutwik.

Tim: Kein Problem Mutter. Schreib alles auf. *Geht ab.*

2. Auftritt Emma, Ilse

Emma holt einen Zettel und Stift, setzt sich an den Tisch und schreibt. Ilse kommt herein.

Ilse: Guten Morgen Emma. Ist mein Heinz bei euch?

Emma: Nein. Der ist mir noch nicht begegnet.

Ilse: Die ganze Zeit macht er, was er will. Haut einfach ab und sagt es nicht mal. Eine Katastrophe der Mann.

Emma: Dann hast du halt einfach nicht den idealen Mann geheiratet.

Ilse: Ach hör mir auf mit den Männern. Im ersten Jahr tragen sie dich auf Händen, im zweiten Jahr schlagen sie die Autotüre vor dir zu und im dritten Jahr nehmen sie dich gar nicht mehr mit.

Emma: Und was lernen wir daraus?

Ilse: Dass man sich erst gar kein Auto kaufen sollte.

Emma: Äh Ilse... äh ich will ja nicht indiskret sein. Aber sag mal läuft in eurer Ehe überhaupt noch was. Du weißt, was ich meine?

Ilse: Das kannst du auch vergessen. Vielleicht sollte ich ihm mal eine Überdosis Viagra ins Essen mixen.

Emma: Das wäre doch mal eine Idee. Dann musst du ihm aber auch das Essen gleich in der Reizwäsche servieren.

Ilse: Selbst wenn ich meinen durchsichtigen, mit weichen Emu-federn besetzten, schwarzen BH anziehen würde, würde mein Mann das nicht mal registrieren.

Emma: Dann musst du ihn irgendwie anders aus der Reserve locken.

Ilse: Ich glaube das hat keinen Sinn. Aber zu euch kommt doch ein Schwede mit seiner Tochter zu Gast und die gehen doch bestimmt am Samstag auf's Dorffest. Den schau ich mir mal genauer an. Und wenn er passt, wer weiß, vielleicht läuft ja was.

Emma: Und wo soll dann das Finale furioso stattfinden?

Ilse: Bei euch. Da wohnt er ja schließlich. Und wie sieht's bei dir aus. Hast du deine Männer noch voll im Griff?

Emma: Meinen Mann schon. Der hat nichts zu melden. Aber der Opa spinnt volle Kanne.

Ilse: Wie das?

Emma: Er hat in kurzer Zeit so radikal abgebaut. Was ich sage, hat keinen Wert. Er macht, was er will. Ich glaube, er blickt's überhaupt nicht mehr.

Ilse: Wo ist das Problem?

- Emma:** Er ist total durcheinander, geradezu diffus und vergesslich. Ich glaube, das sind ernsthafte Anzeichen von Demenz.
- Ilse:** Das kann ich gar nicht glauben. Als ich ihn das letzte Mal gesehen habe, war er noch ganz normal.
- Emma:** Normal ist das nicht. Vorhin kommt er mit der Unterhose herein spaziert. Und das kurz vor zwölf.
- Ilse:** Ja gut, das kann ja mal vorkommen.
- Emma:** Das schon. Aber er hat die Unterhose verkehrt herum angehabt.
- Ilse:** Wie? Den Schlitz nach hinten?
- Emma:** Nein, viel schlimmer. *Verdreht angewidert die Augen:* Das Braune nach außen. Und das kurz vor dem Mittagessen. Da ist mir der Appetit schon fast vergangen.
- Ilse herablassend:** Bist du empfindlich. Der Appetit ist mir noch nie vergangen.
- Emma:** Komm bleibe doch noch zum Essen da. Mein Mann hat eine Suppe gekocht.

3. Auftritt

Opa, Emma, Ilse, Erich

- Opa** *verwirrt, kommt herein, mit Nachthemd und nur einer Socke, sieht sich suchend um:* Emma, mir fehlt eine Socke. Hast du die gesehen?
- Emma** *wütend:* Jetzt reicht's aber, Opa. Ich habe vorhin gesagt, du sollst dich endlich anziehen. Und wieso springst du jetzt noch im Nachthemd herum?
- Opa:** Ich habe meine Unterhose ausgezogen, weil sie dir zu dreckig war. Dann habe ich eine frische gesucht und keine gefunden. Dann wollte ich die alte nochmals anziehen, habe aber nicht mehr gewusst, wo ich sie hingelegt habe. Dann habe ich eben das Nachthemd angezogen. Und jetzt suche ich meinen Strumpf. *Geht in die Knie, krabbelt unter den Tisch, riecht an Ilses Socken und versucht dann Ilse eine Socke herunter zu ziehen.*
- Ilse** *springt entsetzt auf:* He was soll das. Emma du hast recht. Der ist ja völlig durchgeknallt.
- Opa** *krabbelt Ilse hinterher und versucht an den Strumpf zu kommen.*
- Emma** *ist nun aufgestanden und stürzt sich auf Opa:* Opa! Steh sofort auf. Das sind Ilse's Strümpfe und nicht deine.
- Opa** *umklammert noch mal Ilse's Bein und riecht an einer Socke, Ilse schaut entsetzt:* Aber die riechen so frisch. *Erhebt sich schwerfällig:* Was soll ich jetzt machen?

Emma: Jetzt such deine Socke und die Unterhose. Und dann zieh sie wieder an. Zwei Unterhosen und zwei paar Socken in der Woche müssen reichen für so einen alten Mann.

Opa: Aber vorher hast du gesagt, dass die Unterhose sehr dreckig ist.

Emma: Dann wasch sie entweder selbst von Hand oder zieh sie eben richtig rum an, dann sieht man es nicht so.

Opa geht nachdenklich ab: Oh je. Wo hab ich das Zeug nur hingelegt.

Ilse schaut etwas schockiert: Emma, ich glaube, den musst du in Kurzzeitpflege tun, wenn eure schwedischen Gäste kommen. Sonst gibt es ein Chaos.

Emma: Das sage ich dem Opa gar nicht. Die Gäste sind eh die meiste Zeit unterwegs. Das kriegt der Opa dann doch gar nicht mit. Ich führ dir jetzt mal vor, wie gut ich dafür meinen Mann im Griff habe. Da kannst du dir mal ein Beispiel nehmen. *Geht zur Tür, oberbefehlsmäßig:* Erich! Suppe!

Ilse und Emma setzen sich derweil wieder an den Tisch; Erich kommt mit Schürze und Tablett herein und trägt die Suppenschüssel, 3 Suppenteller und Löffel auf und schöpft Suppe ein. Im Teller von Emma ist die fehlende Socke von Opa, die das Publikum von unten nicht sehen kann.

Ilse streckt plötzlich ein Bein aus und bewegt den Fuß hin und her: Oh verdammt, jetzt ist mir mein Fuß eingeschlafen.

Emma rümpft ihre Nase und tut so als ob es unangenehm riechen würde: Dem Geruch nach ist er vor einiger Zeit gestorben.

Ilse: Ich rieche nichts.

Emma rümpft wieder die Nase: Doch irgend etwas riecht hier unangenehm.

Erich beim hinaus gehen: Einen guten Appetit.

Emma: Erich! Still!

Ilse hat schon mit der Suppe begonnen: Sag mal Emma. Du bist aber hart zu deinem Mann. Er hat es doch nur gut gemeint. Sollen wir mit dem Essen nicht auf ihn warten?

Emma: Nein, wir haben Trennkost.

Ilse: Und was bedeutet das?

Emma: Zuerst ess ich.

Ilse: Also gut. *Löffelt Suppe; genüsslich:* Oh ist das mal eine gute Suppe. Einen guten Appetit.

Emma: Guten... *Starrt in ihre Suppe:* Ja Pfui Teufel.

Ilse: Was ist denn. Die Suppe ist doch köstlich. *Löffelt weiter.*

Emma *fischt die Socke aus der Suppe, hält sie über den Teller, so dass die Suppenbrühe in den Teller tropft.*

Ilse *bläht die Backen auf und spuckt die sich noch im Mund befindende Suppe zurück in den Teller: Mir ist der Appetit vergangen. Verdreht die Augen: Oh ist mir schlecht.*

Emma *ist schockiert und lässt die Socke wieder in den Teller fallen.*

Opa *kommt herein, freudig erregt, wedelt stolz mit seiner gefundenen Unterhose: Juchu, ich habe meine Unterhose gefunden.*

Emma *wütend: Und wir deine Socke! Da, setz dich mal her. Opa setzt sich an den Tisch.*

Emma *fischt die Socke aus dem Teller: Da ist deine Socke und sogar frisch gewaschen. Windet die Socke aus und wirft sie wütend vor Opa auf den Tisch.*

Opa zieht die Socke wieder an und steht dann auf.

Ilse *verdreht die Augen, hebt sich den Bauch: Oh, ist mir schlecht.*

Opa: Emma, dann kannst du meine Unterhose ja auch gleich waschen. *Wirft Unterhose in die Suppenschüssel und geht dann ab.*

Ilse *hält sich die Hand vor den Mund: Emma, ich glaub ich muss kotzen.*

Emma: Oh je, auch das noch. *Nimmt Ilse am Arm und führt sie hinaus: Schau, dass du es unterdrückst, bevor es noch eine größere Sauerei gibt.*

4. Auftritt

Heinz, Erich, Emma, Opa

Heinz *kommt herein: Ja wie? Gar niemand da? Und das Essen steht noch auf dem Tisch. Dann können sie ja nicht weit sein. Setzt sich: Dann warte ich eben. Schlägt die Zeitung auf; nimmt Stift und macht Kreuzworträtsel.*

Erich *kommt herein und trägt einen Wäschekorb: Servus Heinz. Was treibt dich zu uns? Geht an den Schrank und holt den Wäscheständer heraus und beginnt Wäsche aufzuhängen.*

Heinz: Ich suche meine Frau. Die muss bei euch sein. Aber es war niemand da. Dann hab ich ein Kreuzworträtsel angefangen. Weißt du ein Tier mit Z.

Erich: Zottelbär

Heinz: Was ist denn das? - Fünf Buchstaben.

Erich: Zebra

Heinz: O.k., das passt. Schutzbekleidung beim Röntgen?

Erich: Lendenschurz.

Heinz: Das ist zu lang. - Ende des Lebens mit drei Buchstaben?

Erich: Ehe.

Heinz *legt Stift weg:* Bei dir stimmt das sogar, so wie du unterdrückt bist. Als Mann kann man dich jedenfalls nicht mehr bezeichnen. Was bist du in den Augen deiner Frau eigentlich?

Erich: Das ändert sich stündlich. Mal ein Waschlappen, mal ein Halbdackel, oft ein Volltrottel oder ein Lustmolch.

Heinz: Ein Lustmolch?

Erich: Ja, aber das kommt nicht oft vor. Das ist mein Geburtstagsgeschenk.

Heinz *steht auf, geht Richtung Wäscheständer:* Jetzt hör doch auf mit dem Weibergeschäft hier. *Beginnt die Wäsche abzuhängen und in den Korb zu legen.*

Erich: Was sollen wir Männer denn noch alles tun. Ich trage ja schon den Müll herunter, pinkel nur noch im Sitzen und spüle. Dafür hilft sie mir dann ab und zu bei der Wäsche. *Hängt die Wäsche wieder auf, die Heinz abhängt.*

Heinz *hängt Wäsche wieder ab:* Mensch, jetzt hör doch auf. Du blamierst ja die ganze Innung.

Erich hängt wieder auf und Heinz hängt wieder ab, so geht das in der Folge weiter.

Erich: Da hast du Recht, Heinz. Ich begreif's auch nicht. Wenn mir einer vor der Hochzeit gesagt hätte, ich würde Wäsche bügeln, ohne dass mir einer eine geladene Pistole an die Schläfe hält, dem hätte ich seine Kniescheibe zerschlagen.

Heinz *entsetzt:* Was? Höre ich da richtig? Sag bloß du musst auch bügeln?

Erich: Ja und zwar alles. Sogar meine Jogginghose. Sie besteht darauf. Wenn sie dann weg ist, robbe ich eine halbe Stunde durch den Hausflur, damit ich die Bügelfalte wieder weg bekomme. Mit einer Bügelfalte an der Jogginghose. Da muss man sich ja schämen.

Heinz: Das ist ja Tierquälerei. Mensch, Erich, lass dich doch scheiden.

Erich: Das geht noch nicht. Ich muss noch warten.

Heinz: Warten? Wieso denn?

Erich: Meine Frau hat an der Hochzeit gesagt. So jetzt heiraten wir und bleiben solange zusammen, bis wir uns lieben. Und soweit ist es noch nicht.

Heinz: Frauen heiraten auch nicht, weil sie ihren Mann lieben, sondern weil sie ihn keiner anderen Frau gönnen.

Erich: Aber ich kann sie doch trotzdem nicht einfach im Stich lassen.

Emma kommt unbemerkt von den beiden herein.

Heinz: Wenn deine Frau - wie du immer behauptest - nicht kochen kann, aus dem Mund riecht und zerrissene Unterwäsche trägt, dann kannst du sie auch verlassen.

Erich: Ich weiß nicht.

Heinz: Mensch Erich. Du stellst die ganze Evolution auf den Kopf.

Erich: Was für eine Revolution?

Heinz betont: Evolution. Die besagt, dass Frauen schon seit mehreren tausend Jahren unterdrückt werden. Und weißt du warum?

Erich: Nein.

Heinz: Weil sich's einfach bewährt hat. Nur bei dir ist das nicht so. *Inzwischen wütend; hebt den Wäschekorb auf, der Wäscheständer ist leer:* Du nimmst jetzt den Waschkorb, drückst ihn deiner Frau in die Hand und sagst: Mach deinen Scheiß selbst, Emma. Hast du kapiert?

Erich *hat Emma nun gesehen, ängstlich:* Heinz! *Deutet mit dem Kopf auf Emma.*

Heinz: Was musst du sagen Erich?

Erich *mit Blick zu Emma, kleinlaut:* Ich hänge deine Wäsche gern auf, Emma. *Deutet wieder mit dem Kopf auf Emma.*

Heinz wütend: Nein du Waschlappen! Mach deinen Scheiß selbst, Emma.

Erich *deutet wieder mit dem Kopf zu Emma.*

Heinz: Was ist denn da hinten? *Dreht sich mit dem Wäschekorb in der Hand um; sieht Emma, erschreckt, lächelt sie an:* Ah... Ich hänge deine Wäsche gern auf, Emma.

Emma: Das ist aber nett von dir, Heinz. Aber das macht Erich schon. Ja, Erich?

Erich *treuherzig:* Ja, Emma.

Heinz *hat inzwischen den Korb wieder abgestellt.*

Emma: Ich glaube, du kannst sie draußen aufhängen. Es hat aufgehört zu regnen.

Erich *räumt den Wäscheständer weg und geht mit dem Korb hinaus.*

Heinz: Hast du meine Ilse gesehen?

Emma: Ja, sie war vorhin da und hat gesagt, dass sie jetzt Asyl im Frauenhaus beantragt, weil du sie immer so tyrannisierst. Komm setz dich her. Weil du so zuvorkommend zu mir warst, kannst du mit von der Suppe essen. *Schöpft ihm Suppe in einen Teller.*

Opa *kommt herein, immer noch im Nachthemd:* Emma, hast du meine Unterhose gewaschen?

Heinz *löffelt Suppe und will den Löffel gerade zum Mund führen, hält dann inne und riecht an der Suppe. Er verzieht das Gesicht:* Äh. Die riecht ja wie früher bei Oma unter den Achseln.

Opa *schlägt ihm den Löffel aus der Hand kurz bevor er ihn am Mund hat.*

Heinz: He, was soll das Oskar.

Opa: Die Waschbrühe ist nicht zu empfehlen. *Greift in die Suppenschüssel, windet die Unterhose aus und legt diese Heinz auf den Kopf:* Wenn sie trocken ist, dann rufst du mir. *Geht dann ab.*

Heinz *reißt sich entsetzt die Unterhose vom Kopf, breitet sie aus und schaut diese an:* Ja Pfui Teufel. *Hebt sich den Magen:* Oh ich glaub, mir wird schlecht. Ich muss speien. *Hängt die Unterhose über den Suppenschöpfer.*

Tim kommt herein.

Emma: Oh Gott, du auch noch? Geh raus auf's Klo. Deine Ilse hängt ihren Kopf schon in die Kloschüssel. Ich hoffe, dass für deinen noch Platz ist. *Heinz hebt sich die Hand vor den Mund und geht hinaus.*

5. Auftritt

Emma, Tim, Max, Leni

Emma *räumt Geschirr auf ein Tablett:* Jetzt muss ich den Tisch auch noch selbst abräumen, weil Erich schon anderweitig beschäftigt ist. Ich sollte meinen Mann einfach mal klonen lassen.

Tim: Mama, ich finde es gar nicht gut, dass Vater alles alleine arbeiten muss.

Emma: Ach Quatsch. Wir zwei praktizieren moderne Arbeitsteilung.

Tim: Arbeitsteilung nennst du das?

Emma: Na klar. Dein Vater arbeitet und ich trage die Verantwortung. *Geht mit Tablett hinaus.*

Tim *setzt sich an den Tisch, öffnet eine Schublade, nimmt einen beschriebenen Zettel und einen Stift heraus:* Jetzt muss ich unbedingt noch meine Kontaktanzeige fertig schreiben. Mal schauen, ob mir noch was einfällt.

Max *kommt herein:* Hey Tim, hast du meinen Vater gesehen?

Tim: Er ist gerade raus auf's Klo.

Max: Und was treibst du da?

Tim: Eine Kontaktanzeige will ich schreiben. Sonst bleib ich ja ewig allein.

Max: Ein guter Text ist da am wichtigsten. Damit die Frauen auch gleich anbeißen. Lies mir mal vor, was du geschrieben hast. Vielleicht kann ich dir helfen.

Tim: Ich ... bla, bla, bla ... suche eine selbständige Frau, die eine eigene Meinung hat und stark genug ist..., *Kurze Pause:* ...sie für sich zu behalten. Die nicht nur im Bikini eine gute Figur macht..., *Kurze Pause:* ...sondern auch am Herd. Melde dich und ich trage dich auf Händen - bis 60 Kilo.

Max: Und was machst du, wenn sie mehr wiegt.

Tim: Kein Problem. Ich hab einen Stablerführerschein.

Max: Also Tim ehrlich. Den Text kannst du nicht bringen.

Tim: Aber schau dir doch meinen Vater an. Der hat nichts zu melden und muss kochen und fast den ganzen Haushalt machen. Da muss die Rollenverteilung von Anfang an geklärt sein. Sonst ende ich auch so wie mein Vater.

Max: Trotzdem. Du musst viel weicher und romantischer schreiben. Die Frauen mögen's kuschelig. *Überlegt:* Also schreib: Puffi-muffi-Schnuckelbärchen sucht zuckersüßes Hutzimutzi, das ganz kille-killе-schmuselieb zu ihm ist...

Tim *unterbricht:* Und dafür sorgt, dass er endlich mal wieder richtig redet. So einen weich gespülten Schmarren schreib ich nicht. Wie soll ich nur an eine Frau kommen? Eigentlich ist es mir mittlerweile egal, wie sie aussieht. Wichtiger sind doch die inneren Werte.

Max: Also, dann schreib doch einfach: suche Frau mit innerer Schönheit...

Tim: Röntgenbilder bitte an ... oder wie meinst du das. Deine Texte sind mir keine Hilfe. Ich schreib einfach was Ehrliches. Unscheinbarer Typ mit Akne sucht Freundin. *Wirft verzweifelt den Stift weg:* Ach was. Ich lass es einfach bleiben.

Max: Jetzt komm, lass dich nicht hängen. Ich helfe dir. Du könntest aber auf dem Dorffest auch die Schwedin anbaggern. Vielleicht ist sie ja hübsch.

Tim: Ich hab noch nie eine Frau angebaggert. Ich weiß gar nicht, wie man das macht. Wie heißt Mädels anbaggern überhaupt auf Schwedisch?

Max: Göre betöre.

Tim: Göre betöre. Klingt gut. Und danach, wenn man sie anfasst,

wie heißt das?

Max: Fraule kraule.

Tim: Ha, Schwedisch ist ja richtig einfach. Aber ich traue mich einfach nicht, das Fraule kraule. Auch nicht auf Schwedisch. Weißt du was Max? Wenn ich mir das so richtig überlege, dann reicht ja vielleicht auch eine Frau für uns beide. Wir könnten uns mit einer Frau abwechseln. Und wenn wir zusammen eine haben, dann wird das für jeden auch billiger. Oder nicht?

Max: Das kommt gar nicht in Frage. Du bist ein hoffnungsloser Fall. Selbst wenn du mal Kontakt zu einer Frau findest, dann musst du auch wissen, wie man sie anspricht und den ganzen Ablauf. Pass auf... *Läuft zum Schrank: ...wenigstens das kann ich dir als erfahrener Gigolo mal zeigen. Öffnet den Schrank und nimmt eine neue Klobürste heraus.*

Tim: He, was willst du denn mit unserer Ersatz-Klobürste?

Max: Stell dir vor, das ist ein Blumenstrauß. Jetzt brauchen wir noch einen Anmachspruch aus meinem Riesen-Repertoire. *Überlegt:* Ah ich hab's: Du bist so schöööön. Wenn du eine Warze wärst, würde ich dich nicht weg operieren lassen.

Tim: Und wie geht's dann weiter?

Max: Du gehst langsam auf sie zu, wirfst dich auf die Knie, sagst den Spruch, überreichst die Blumen, ergreifst ihre Hand und küsst sie.

Tim: Die Frau?

Max: Nein die Hand. Komm das üben wir jetzt gleich. *Übergibt Tim die Klobürste.*

Leni kommt herein und bleibt neugierig stehen, beobachtet die beiden und hört zu, die Beiden bemerken sie nicht.

Tim *schmachtet Max theatralisch an:* Du bist so schöööön. Wenn du eine Warze wärst, würde ich dich nicht weg operieren lassen. *Wirft sich auf die Knie, überreicht die Klobürste, schnappt sich die freie Hand und küsst sie.*

Leni macht sich bemerkbar, hüstelt.

Tim *versucht zu erklären, stottert:* Das ist so weil ich... ich bin jetzt in die Knie gegangen, weil ich das üben soll. Weil wir, weil ich eine Frau suche. Vielleicht nehmen wir auch zu zweit eine, gell Max?

Leni: Seid ihr in (*Dorf/Stadt*) alle so eigenartig?

Tim: Du Max, wie lange soll ich noch in dieser Stellung bleiben? Ich hab's nämlich im Kreuz.

6. Auftritt

Max, Leni, Tim, Emma

Max: Du kannst aufstehen. *Tim setzt sich, zu Leni:* Nicht dass du das falsch verstehst. Mein Kumpel Tim ist noch solo. Und wir üben, wie er am besten eine Frau findet. Er ist eben arg schamerisch.

Leni: Bitte? Was ist er?

Max: Er ist etwas schüchtern.

Leni: Draufgängerisch sucht schamerisch. Das wäre mal eine Kontaktanzeige wert. Ich bin draufgängerisch aber auch allein. Dabei bin ich in dem Alter, wo man heiratsmäßig fähig wäre. Meine Schwester ist schon verheiratet. Aber die ist auch schon etwas älter und riecht besser als ich.

Max: Wir könnten die Szene auch nochmals mit dir proben. Wie heißt du eigentlich?

Leni: Oh, ich habe vergessen, mich vorzustellen. Ich heiße Leni und komme vom schwedischen Fremdenverkehrsamt in... (*Nächste Großstadt*) Ich soll mich um Ihre schwedischen Gäste kümmern und möchte daher mit der Dame des Hauses sprechen.

Max: Hausdrachen passt da besser und der Drache ist seine Mutter. Das ist Tim und ich bin der Max. Wir rufen gleich seine Mutter aber vorher proben wir nochmals die Szene mit dir.

Leni: Ich habe aber mein eigenes Drehbuch. Gib mir mal den Blumenstrauß und schau zu, wie man das macht. *Nimmt von Max die Klobürste und geht auf Tim zu, kommt ihm sehr nahe ans Ohr, als ob sie ihm etwas Vertrauliches sagen will.*

Max setzt sich und verfolgt das Ganze.

Leni: Ich bin eine ganz einsame Frau. *Macht ihn in der Folge richtig an; Tim weicht immer etwas weiter zurück.*

Tim erschrocken: Ah... ja...

Leni: Oft kommt sie mit Macht. Weißt du?

Tim durcheinander: Wer... wer kommt mit wem?

Leni: Die Einsamkeit.

Tim: Ach so... die.

Leni: Tagsüber geht es ja noch, aber nachts. Wenn du nur fühlen könntest, wie einsam ich da bin. *Haucht im ein Stöhnen ins Ohr: Weißt du, ich bin von Natur aus eine sehr romantische Frau.*

Tim: Oh...

Leni: Aber was nützt mir die ganze Romantik, wenn keiner neben mir liegt, mit dem ich sie auch teilen kann.

Tim: Ja, das ist nicht schön.

Leni: Mir geht es in letzter Zeit überhaupt nicht gut. Ich habe das Gefühl, als ob ich so einen Hals habe. *Gibt mit den Händen den Umfang ihres Halses an.*

Tim: Sicher sehr unangenehm.

Leni: Aufgestaute Romantik, sagt mein Arzt. Sie findet keinen Ausweg, verstehst du? Keinen Abgang. *Will ihm jetzt richtig an die Wäsche.*

Tim *flüchtet zur Tür, ruft hinaus, bleibt aber im Zimmer:* Mama! Hilfe!

Leni *öffnet ihn nach:* Mama! Hilfe! Bist du ein richtiger Mann oder nur ein erwachsener Säugling, der nie richtig vom Mutterschoß weg gekommen ist?

Emma kommt unbemerkt von Leni herein und beobachtet wortlos die Szene.

Leni: Beweise mir, dass du ein Mann bist. *Bekniet und umklammert ihn:* Nimm diese alten Blumen... *Streckt die Klobürste in die Höhe:* ...als abstoßendes Beispiel und entblättere mich, bevor ich verwelke.

Emma: Wer sind Sie eigentlich und was machen Sie mit meinem Sohn?

Leni *steht nun auf und geht auf Emma zu:* Ich heiße Leni Lust und bin vom schwedischen Fremdenverkehrsamt in (Stadt). Ich habe die Aufgabe, mich um Ihre schwedischen Gäste zu kümmern und möchte mir zunächst ein Bild machen, ob sie auch gut untergebracht sind.

Emma: Und wieso knien sie vor meinem Tim?

Leni: Entschuldigung. Wir haben nur etwas geprobt, aber er würde mir auch gefallen.

Emma: Aber er ist garantiert nicht der richtige Mann für sie.

Leni: Wenn sie wüssten, wie viel Spaß ich bisher mit den falschen Männern hatte.

Emma: Lassen sie meinen Tim in Ruhe. Er ist anständig erzogen und vor der Ehe ist der Spaß bei uns verboten.

Leni: Sag mal, Tim stimmt das wirklich?

Tim: Ja

Leni: Gut. *Gibt ihm eine Visitenkarte:* Dann ruf mich an, wenn du verheiratet bist. *Schaut sich in der Wohnung um:* Ach. Es wirkt alles so eng hier. Sag mal Tim, ist das Haus nicht zu klein für Gäste?

Tim: Bei uns hat jeder sein eigenes Zimmer. Außer mein Vater, der muss bei Mutter schlafen.

Emma: Jetzt rede doch keinen Blödsinn. *Zu Leni:* Den schwedischen Vater, Bo heisst er, müssen wir leider hier im Wohnzimmer unterbringen. Da stellen wir einfach ein Bett rein. Aber seine

Tochter Maja bekommt ihr eigenes Zimmer. Kommen sie mit, ich zeig's ihnen und das Bad können sie auch gern anschauen. Alles picco bello. *Beide gehen hinaus.*

7. Auftritt

Tim, Max, Opa

Tim *frustriert*: Oh. Ich hab's wieder verbockt. Wie mach ich nur eine Frau an?

Max: Pass auf. Ich zeig dir jetzt, wie das geht. Du bist jetzt Leni, die gerade raus ist. Ich zeig dir jetzt, wie du sie verführst. *Geht auf Tim zu, schmachtet ihn an*: Hey Leni, du wirst von Tag zu Tag hübscher und siehst heute schon aus wie nächste Woche.

Tim *zeigt Gefallen an der Anmache*: Hört sich gut an. Und wie geht's dann weiter?

Max *nun fordernd*: Ich bin von der Knutschbundesbehörde und gesetzlich dazu verpflichtet, dein Kusstalent zu testen.

Tim: Nicht schlecht, aber das ist ja gelogen.

Max: Das ist doch schnurz egal. Der Auftritt ist aber pures Selbstbewusstsein gemixt mit V-Power einhundert.

Tim: Aber wenn's doch gar nicht stimmt?

Max: Macht doch nichts. Das ist es doch, was die Frauen wollen. Selbstbewusstsein und Power.

Opa kommt herein mit Tanzschuhen, flippigem Hut, und aufgemotzter Kleidung.

Max setzt sich in der Folge hin und spielt mit seinem Handy.

Tim: Mensch Opa, was hast du denn vor?

Opa: Morgen ist doch Tanzparty auf dem Dorffest, da bin ich dabei.

Tim: Was hast du da verloren?

Opa: Ich will auch nochmal erotisch werden.

Tim: Oh, Opa, ich glaube das funktioniert in deinem Alter nicht mehr. Denk an deinen Herzschrittmarker.

Max: Oskar, wir würden dich ja gern mitnehmen. Aber du bist einfach zu alt.

Opa: Ach, das Leben sollte mit dem Tod beginnen und nicht anders herum.

Max: Und was soll da besser sein?

Opa: Stell dir vor, zuerst gehst du ein paar Jahre ins Altersheim. Dann wirst du raus geworfen, weil du zu jung bist. Dann genießt du dein Leben bei fetter Rente. Und dann fängst du ganz vor-

sichtig zu arbeiten an. Nachdem du da durch bist, wird es Zeit für die Schule. In der Schule wirst du von Jahr zu Jahr blöder, bis du schließlich raus fliegst. Danach spielst du ein paar Jahre im Sandkasten, dümpelst neun Monate in der Gebärmutter und beendest dein Leben als Orgasmus.

Tim: Ich will dich ja nicht frustrieren, Opa. Das Leben läuft aber in die andere Richtung. Und leider wird auch das grünste Gras mal zu Heu. Aber in deinem Alter sind es ohnehin die inneren Werte, die zählen.

Opa frustriert: Ja stimmt. Blutwerte, Zuckerwerte, Leberwerte.

Tim: Jetzt sei halt zufrieden, dass du überhaupt noch unter den Lebenden bist.

Opa: Ich kann's manchmal auch nicht glauben und schau jeden Tag in die Zeitung, ob ich nicht drin steh.

Tim: Opa, geh jetzt und zieh dich wieder normal an.

Opa *trotzt Richtung Tür.*

Max *startet auf sein Smartphone:* Hey Tim. Ich sehe gerade, dass am Sonntag Abend in der Disco was los ist. Dann könnten wir ja mit unseren Gästen in die Disco gehen. *Beginnt an seinem Handy einzutippen, als ob er jemand anrufen will.*

Opa *dreht sich um, freudig:* Was Disco. Da könnte ich ja nochmal erotisch werden. Ich gehe mit.

Tim: Mensch Opa. Die lassen doch niemand zum Sterben in die Disco.

Opa: Was heißt da sterben. Ich will tanzen... *Macht Tanzbewegungen:* ...auf eine fetzige Musik. Ich hoffe, da läuft keine Rapp-Musik. *Spricht wie geschrieben.*

Tim: Mensch Opa, das heißt Rap nicht Rapp-Musik.

Opa: Ach was, das ist doch egal, wie man heute dazu sagt. Was man heute Rapp-Musik nennt, das hieß früher Stottern und war heilbar.

Max *hat inzwischen ein Gespräch:* Servus Manfred. Ich bin's, Max. Könntest du mich, Tim und noch zwei andere am Sonntag Nacht von der Disco abholen. Wir wollen einen drauf machen.

Opa *hat inzwischen wieder kehrt gemacht und sich Richtung Max bewegt.*

Max: Ja die Uhrzeit müssen wir kurzfristig noch...

Opa *entreibt Max sein Handy:* Bitte legen Sie auf. Das Gespräch ist beendet.

Max: Mensch Oskar, was soll das?

Opa: Ich brauch kurz dein Handi. *Spricht es so aus.*

Max *geht auf Opa zu:* Oskar, gib mir mein Smartphone.

Opa *schaut das Handy an:* Das ist doch kein Karton. Das ist ein Handi.

Tim: Mensch Opa, schlecht sehen kannst du gut, aber gut hören kannst du schlecht. Komm, gib jetzt das Handy. *Geht auf Opa zu und entreißt ihm das Handy.*

Opa *schaut dumm aus der Wäsche:* Was mache ich jetzt ohne das Handi?

Tim: Wenn du willst, kauf ich dir ein Seniorenhandy mit einstelliger Pin und zehn Fehlversuchen. Und jetzt zieh dich um und schau nicht so dumm aus der Wäsche wie Jörg Kachelmann nach dreißig Tequila.

Opa tritt geknickt Richtung Tür.

Tim *schaut ihm nach:* Opa, du schleichst dahin, als ob du dein Verfallsdatum schon längst überschritten hast.

Opa *beim hinaus gehen:* Na und. Auch Gammelfleisch ist mit einer guten Sauce noch essbar.

Vorhang